

Der Zauberer von Oz

Textfassung

Ein Stück von Roman Rothen (2.2016),
Lektorat Ulrike Rothen,
für einen Erzähler, Instrumentalsolisten, Schülerensembles
und Schülerorchester

Basierend auf dem Märchen von Lyman Frank Baum

1. Ouvertüre

Dies ist die Geschichte vom Zauberer von Oz
(Band)

Erzähler (sitzt in einem Ohrensessel neben einem kleinen Tisch und einer Stehlampe, auf dem Tisch befindet sich eine kleine Vase mit Blume)

Dorothy lebte mit ihrem Onkel Henry und ihrer Tante Em mitten in der weiten Prärie von Kansas. Ihr Haus war klein, es hatte vier Wände, einen Fußboden und ein Dach, und es bestand aus nur einem Raum. In diesem Raum befand sich ein verrosteter Herd, ein Geschirrschrank, ein Tisch, drei oder vier Stühle und die Betten. Das große Bett von Tante Em und Onkel Henry stand in einer Ecke, das kleine von Dorothy in der anderen.

Wenn Dorothy vor der Haustür stand und sich umblickte, sah sie überall nur die endlose graue Prärie. Weder Bäume noch Häuser stachen hervor aus der flachen Landschaft. Die Sonne hatte aus dem Gras, den Äckern und dem Haus jegliche Farbe herausgebrannt, alles war grau. Selbst ihre Tante und ihr Onkel nahmen über die Jahre diese trostlose Farbe an. Nur der Regenbogen, den sie einmal vor Jahren gesehen hatte, hatte anders ausgesehen.

Over the Rainbow

(Blockflöte Solo)

Es war Toto, der Dorothy zum Lachen brachte und sie davor bewahrte, so grau wie die Umgebung zu werden. Toto war nicht grau. Er war ein kleiner schwarzer Hund mit langem, seidigem Fell und schwarzen Knopfaugen. Mit ihm war sie den ganzen Tag zusammen, sie spielten, sie rannten und tobten. Manchmal nahm Dorothy ihn auch nur ganz fest in ihre Arme. Die beiden waren unzertrennlich.

Toto

(Violine Solo)

„Dorothy, da ist ein Tornado im Anzug!“, rief ihre Tante ihr zu. „Ich kümmere mich um das Vieh, geh du mit Toto unter dein Bett.“ Noch bevor sie die Haustür schließen konnte, hörte das Mädchen wie der Wind aufheulte. Tante Em und Onkel Henry verschwanden im Stall. Der Wind prallte nun, wie Wellen an eine Staumauer, an das ungeschützte Haus. Dorothy lag gemeinsam mit Toto zusammengekauert unter dem Bett. Dann plötzlich, mit einem Ruck, löste sich das armselige Gebäude vom grauen Prärieboden und wurde vom Wirbelsturm empor gehoben, höher und immer höher, mit Dorothy und Toto darin.

Der Wirbelsturm

(Impro - Tutti)

Bumm, ein lauter Schlag beendete den Flug. Dorothy richtete sich auf und stellte fest, dass das Haus sich nicht mehr bewegte. Nach einiger Zeit öffnete sie die beschädigte Haustür und konnte ihren Augen nicht trauen. Als sie sich umsah wurden ihre Augen größer und größer. Alles war bunt!

Erst nach einiger Zeit bemerkte sie, dass sich ihr drei Männer und eine ältere Frau näherten. Sie waren deutlich kleiner als Dorothy. Die Männer trugen runde Hüte mit kleinen Glöckchen an den Krempe, die Frau ein weißes Kleid, das im Sonnenlicht glitzerte wie Diamanten.

Die Frau sprach mit sanfter Stimme: „Willkommen, hochhehrwürdige Zauberin, im Land der Munchkins. Wir sind dir zutiefst dankbar, dass du die böse Hexe des Ostens umgebracht und unser Volk aus ihrer Knechtschaft befreit hast.“

„Ich habe niemanden umgebracht“ erwiderte Dorothy. „Dann war es eben das Haus“ entgegnete die kleine alte Frau lachend. „Sieh doch“, und deutete auf zwei silberne Schuhspitzen, die unter dem Haus hervorschauten. Das Haus musste auf die böse Hexe gefallen sein.

Die ältere Dame begann zu erzählen: „Ich bin die gute Hexe des Nordens, die Getötete war die böse Hexe des Ostens und diese hatte das Volk der Munchkins seit langem gequält. Du musst wissen: im ganzen Land von Oz gab es nur vier Hexen, zwei von ihnen sind gute Hexen, zwei sind böse. Jetzt, da du eine von ihnen umgebracht hast, gibt es im ganzen Land von Oz nur noch eine böse Hexe.“

„Im Land von Oz?“, erwiderte Dorothy, „ich will zurück zu Onkel Henry und Tante Em!“ „Wer ist Tante Em?“, fragte die kleine alte Frau.

„Meine Tante, und sie wohnt in Kansas, da wo ich her komme.“

Die Hexe des Nordens neigte den Kopf um nachzudenken. Dann sah sie wieder auf das Mädchen: „Ich weiß nicht, wo Kansas liegt, denn ich habe noch nie von diesem Land gehört, da musst du den großen Zauberer von Oz fragen, er hat mehr Macht als wir vier Hexen zusammen. Er lebt in der Smaragdenen Stadt.“

Plötzlich zeigte einer der Munchkins auf die Beine der bösen Hexe, die langsam verschwanden. Nur die silbernen Schuhe blieben übrig.

Die Gute Hexe des Nordens überreichte Dorothy die silbernen Schuhe, sie nahm sie nur widerwillig an. „Die Schuhe haben magische Fähigkeiten, du musst sie nehmen.“ Nach dieser Aufforderung zog Dorothy ihre alten Lederschuhe aus und zog die Silbernen an, sie passten wie für sie gemacht.

Dann verschwand die gute Hexe des Norden, sie löste sich nach und nach in einer kleine Wolke auf, leise sagte sie noch: „Geh zum Zauberer von Oz, folge dem gelben Weg.“

Die drei kleinen Munchkins mit ihren runden Hüten, die immer noch keine Ton sprachen, zeigten in Richtung Westen, da entdeckte Dorothy am Horizont eine dünne gelbe Linie, dies musste der Weg zur Smaragdenen Stadt sein.

Plötzlich hörte sie einen Hilferuf: auf einem Feld stand eine Vogelscheuche, die an einer Stange fest gemacht war. Durch Dorothys Anwesenheit war sie zum Leben erwacht. Die Vogelscheuche versuchte von der Stange loszukommen, die sie gefangen hielt. Doch sie konnte es nicht.

„Wer bist du?“ fragte Dorothy „Ich bin die Vogelscheuche!“

Die Vogelscheuche

(Violinen Trio)

Dorothy half der Vogelscheuche sich zu befreien.

„Du kannst ja reden.“

„Warum sollte ich nicht reden können, du kannst es ja auch!“ erwiderte der Strohmann.

„Aber du bist doch voll mit Stroh, hast keine Seele und keinen Verstand.“

„Was ist das, Seele, Verstand?“

„Das hat man wenn man ein Gehirn hat und das müsste in deinem Kopf sein, aber da ist ja nichts als Stroh!“

Traurig sah die Vogelscheuche das Mädchen an, diese versuchte nun ihren neuen Kameraden aufzumuntern.

„Ich bin auf dem Weg zum Zauberer von Oz, denn ich will zurück nach Kansas. Er wird dir bestimmt auch ein Gehirn geben. Komm doch mit.“

Das musste man dem Strohmann nicht zwei Mal sagen.

Dorothy, Toto und die Vogelscheuche folgten nun dem Rat der Hexe und gingen in Richtung Westen zum gelben Weg, der sie ins Zentrum von Oz führen sollte. Nach einiger Zeit kamen sie in einen dichten Wald. Unter einer Fichte entdeckte Toto einen Mann. Er war ganz aus Blech, aber unfähig sich zu bewegen.

Der Blechmann

(Flötenensemble, Schlagzeug und E-Gitarre)

„Ich bin eingerostet, der Regen hat mich überrascht, könnt ihr meine Scharniere ölen?“ Nur sehr leise kamen diese Worte aus dem Mund des Blechmanns, denn der Mund war ebenfalls eingerostet.

Auf dem Boden entdeckte Dorothy ein Ölkännchen, sofort machte sie sich ans Werk. Mit jedem Tropfen begann sich der Mann aus Blech mehr und mehr zu bewegen. Zum Schluss ölte sie sein Gesicht. Ein überaus freundliches und metallenes Lächeln war ihr Lohn für die getane Arbeit.

„Ich habe hier im Wald Holz geschlagen, bis plötzlich der Regen kam. Seit meine Frau mich verlassen hat, habe ich kein Brennholz mehr geholt, aber jetzt war mir so kalt.“ Nun war sein Gesicht nicht mehr fröhlich.

„Warum hat deine Frau dich verlassen“, wollte Dorothy nun wissen. „Sie sagte, ich habe kein Herz“. „Dann komm doch mit uns, wir gehen zum großen Zauberer von Oz, denn er soll Dorothy wieder nach Hause bringen und mir soll er ein Gehirn geben, dann kann er doch dir auch ein Herz geben“, bemerkte die Vogelscheuche naiv.

Der Blechmann begann zu überlegen: soll er in sein einsames Haus zurück, oder es mit dieser sonderbaren Truppe versuchen? Die Trennung von seiner Frau schien ihn doch sehr mitgenommen zu haben, so dass ihm ein bisschen Ablenkung gut tun würde, deshalb sagte er: „Ich komme mit.“

Kaum war der Satz ausgesprochen, hörten sie im nahen dunklen Wald ein Schluchzen, ganz tief, ganz unheimlich, aber doch auch sehr traurig. Das Heulen traf mitten in Dorothys Herz, so dass sie sofort reagierte: „Wer ist das? So ein trauriges Wehklagen habe ich noch nie gehört, wir müssen helfen.“

Toto und seine drei Begleiter gingen immer tiefer in den dunklen Wald hinein, das Schluchzen wurde immer lauter, bis sogar das nicht vorhandene Herz des Blechmanns angerührt wurde.

Plötzlich sprang ein riesiger Löwe aus dem Dickicht, alle schrien vor Angst.

Reflexartig schlug Dorothy dem Löwen mitten auf die Nase. Dies erschreckte den Löwen so sehr, dass er seinen Angriff augenblicklich aufgab und zu Weinen begann: „Du darfst mich doch nicht schlagen“ heulte er. Daraufhin schrie Dorothy: „Wir sind deinem Schluchzen gefolgt, und du greift uns an?“ „Seit Tagen habe ich mich nur von Beeren ernährt“, erzählte der Löwe unter Tränen, „ich bin so feige, dass ich mich hier im dunklen Wald verstecken muss und nichts als weinen kann.“ Dorothy verstand nun, und versuchte den feigen Löwen zu trösten.

Der feige Löwe

(Piano Solo)

„Der Zauberer von Oz wird bestimmt auch dir helfen können“
Der Löwe schaute Dorothy zustimmend an.

Mit Dorothy, die nach Kansas wollte,
dem Strohmann, der kein Gehirn hatte,
dem Mann aus Blech, ohne Herz,
dem feigen Löwen, dem offenbar der Mut fehlte,
und dem kleinen Hund Toto, war unsere Reisegesellschaft nun komplett.

Voller Hoffnung nahm unsere Gruppe den Marsch auf dem gelben Weg in Richtung der Smaragdenen Stadt wieder auf.

Die Reise zum großen Oz

(Flötenensemble)

Der gelbe Weg führte die kleine Gruppe über Hügel und Täler. Mal war es schattig, mal waren sie der glühenden Sonne schutzlos ausgeliefert. Dorothy konnte sich noch immer nicht an der Farbenpracht des Landes von Oz sattsehen. Nach einem bewaldeten Hügel entdeckte sie ein riesiges Feld in sattem rot, noch nie hatte sie so etwas gesehen. Überwältigt von der Schönheit rannte Dorothy in das Feld. Der Löwe handelte sofort und wollte sie davon abhalten. Er folgte ihr ins Feld. Der Blechmann erkannte das rote Gewächs, es waren (*gruselig*) tödliche Mohnblumen. Der Mann aus Stroh und unser Metallfreund wussten nun was zu tun war.

Denn Ihr (*zu den Zuschauern*) müsst wissen, die tödlichen Mohnblumen sind sehr gefährlich, zuerst berauscht einen der Duft, man fühlt sich super, dann schläft man ganz sanft ein, träumt den schönsten aller Träume und dann ist man tot. Und dies in nur einer Stunde. Dem Strohmann und dem Blechmann konnte der Duft nichts antun, Ihnen fehlten die dafür nötigen inneren Organe.

Die Suche nach dem Mädchen gestaltete sich doch schwieriger als zu Anfang gedacht, denn das Feld war riesig. Die Minuten verstrichen. Und dann war die Stunde um (*kurze Pause*).

Das Rettungsteam brach die Suche ab und ging traurig zurück zum gelben Weg, dort wartete Toto noch immer. Als sie fast am Rande des Mohnfeldes angekommen waren, stolperte der Strohmann und fiel hin. Als er um sich blickte erkannte er, dass es die silbernen Schuhe von Dorothy waren, über die er gefallen war. Neben ihr lag der schlafende Löwe. Der Blechmann und der Strohmann zerrten die beiden so schnell sie konnten auf den gelben Weg. Da lagen sie nun und schliefen tief und fest.

Der Schlaf

(Klarinettenensemble)

„Ich habe von einem feigen Löwen, von einem Blechmann, ohne Herz und von einem Strohmann ohne Gehirn geträumt.“ Noch mit geschlossenen Augen erzählte Dorothy dies ihrem Hund Toto. Dieser fuhr ihr mit seinem feuchten Näschen gerade übers Gesicht, so dass sie daran erwachte. Erst als sie ihre Augen öffnete, entdeckte sie, dass es kein Traum gewesen war. Sie blickte nun in die gutgläubigen Augen der Vogelscheuche, in das glänzende Gesicht des Blechmanns und in das müde Angesicht des Löwen.

Alle waren überglücklich, das Feld der tödlichen Mohnblumen unbeschadet hinter sich lassen zu können. Nach einer kurzen Pause machten sie sich dann wieder auf den Weg.

Weiter Richtung Westen führte sie der gelbe Weg. Auf einer Anhöhe erblickten sie sie, im weit entfernten Tal, die wunderbare smaragdene Stadt von Oz. Schon von weitem konnte man sie wie grüne Edelsteine funkeln sehen.

Die wunderbare smaragdene Stadt von Oz

(Gitarrenensemble)

Nun war kein Halten mehr, sie rannten los. Gemeinsam erreichten sie die strahlende Metropole des farbigen Reiches von Oz. Die Ereignisse im Land der Munchkins, (*zu den Zuhörern*) Ihr erinnert euch, das Haus von Dorothy war auf die böse Hexe des Ostens gefallen, haben sich schnell im gesamten Reich herumgesprochen. Im ganzen Land wurde von einer neuen Hexe erzählt, mit silbernen Schuhen und geflochtenem Haar.

Von einem Wächter wurden die Reisenden sofort in das Schloss des Zauberers gebracht. In einen großen runden Thronsaal warteten sie nun auf den Regenten, den mächtigen und großen Zauberer von Oz. Und dann kam er.

Der Zauberer von Oz

(E-Bass Solo)

Dorothy und ihre Freunde hatten sich den Zauberer ganz anders vorgestellt. Auf dem goldenen Thron ragte ein riesiger Kopf auf, ohne Körper, mit einer Glatze. „Tötet die böse Hexe des Westens, dann erfülle ich eure Wünsche“, so hallte es durch den Thronsaal. Dann verschwand die Erscheinung auch schon wieder. Die Freunde blickten sich an: was sollten sie nun tun?

Sie soll die Hexe töten

(Band)

Nach einer schlaflosen Nacht entschied sich die Gruppe, sich nach Westen auf zu machen. Sie verließen die smaragdene Stadt um sich auf den Weg zur Hexe des Westens zu machen. Sie hatten sich vorgenommen mit ihr zu reden, töten wollten sie sie keinesfalls.

Das Land wurde immer trostloser, die Farben wurden schwächer, selbst die Sonnenstrahlen schienen sich zu verringern. In der Ferne sahen sie einen dunklen und düsteren Wald. Während sie näher kamen wirkte der Wald immer gruseliger und gespenstischer. Voll Zorn auf Oz, schritt der Löwe zuerst hinein. Die Farben waren nun fast völlig aus den Bäumen gewichen und Schatten ersetzten nun das Sonnenlicht.

Plötzlich erhielt der Blechmann einen kräftigen Schlag gegen seinen Blechbauch „Au“, schrie er. Aber es war kein Angreifer zu sehen. „Autsch“, rief jetzt auch der Löwe. Erst jetzt sahen sie die Angreifer, es waren die Bäume, die gefürchteten Kampfbäume des Westens.

Der Angriff der Kampfbäume

(Schlagzeugensemble)

Nur einem schien der Angriff der Bäume nicht zu schaden: der Vogelscheuche. Da in ihrem Inneren nur Stroh war, machten ihr die Schläge nichts aus.

Geistesgegenwärtig schnappte sie sich die Axt des Blechmanns und schlug auf einen der Angreifer ein. Dies verunsicherte die pflanzliche Armee so sehr, dass unsere Freunde fliehen konnten.

An einer Lichtung angekommen, kamen sie nicht zur Ruhe. Denn unverhofft hörten sie ein leises Summen über Ihren Köpfen und, ehe sie sich's recht versahen, wurden sie von Affen gepackt. *(zu den Zuhöreren)* Nicht, dass ihr denkt, es wären gewöhnliche Affen gewesen. Es waren *(gruselig)* geflügelte Affen.

Die geflügelten Affen

(Blockfötenensemble)

Die geflügelten Affen brachten Dorothy und ihre Freunde in die finstere Bastei der bösen Hexe des Westen. Alle fünf wurden von Winkiesoldaten gefangen genommen und in den Kerker geworfen. Die Winkiesoldaten waren die eigentlichen Herren des Landes. Ihnen hatte es gehört bevor die böse Hexe gekommen war und das Volk der Winkies zu ihren Dienern gemacht hatte.

Die Hexe war eine hässliche Frau mit grüner Haut, bekleidet mit einem schwarzen Gewand und gekrönt mit einem spitzen Hut.

Die böse Hexe des Westens

(Klarinette solo)

„Töten willst du mich“, lachte die Hexe. „Du sollst mein Dienstmädchen sein, da nimm den Putzeimer und putze!“

Von Winkiesoldaten bewacht, musste Dorothy nun den ganzen Tag die Bastei der bösen Hexe putzen.

Eines Tages, Dorothy war gerade dabei einen der unzähligen Flure des trostlosen Gemäuers zu putzen, erschien ihr plötzlich die Hexe. Voll Zorn schüttete Dorothy den Eimer mit dem Dreckwasser auf die alte Dame.

Was Dorothy nicht wusste: Wasser ist sehr schädlich für Hexen und der Kontakt damit kann für sie sogar tödliche Folgen haben. Die dunkle Regentin wusste gar nicht, wie ihr geschah; sogleich schmolz sie wie Wachs dahin und verpuffte zum Schluss in der Luft. „Das wollte ich nicht“, sagte Dorothy erschrocken und blickte ihre Bewacher ängstlich an. Doch diese lächelten sie glücklich an und riefen: „Die böse Hexe ist endlich tot, du hast uns befreit!“ Der Hauptmann der Winkiesoldaten schloss Dorothy eng in seine Arme, dann sagte er ihr: „Die böse Hexe hat unser Land vor langem besetzt, wir konnten nichts gegen sie tun, jetzt können wir diese Burg des Schreckens niederreißen, dann werden auch wieder Sonnenstrahlen unser schönes Winkie-Land erreichen.“

Kaum hatte der Winkie-Hauptmann ausgesprochen, sah Dorothy am Himmel die geflügelten Affen herbei segeln. Diese waren ebenfalls durch einen Zauber an die böse Hexe gebunden gewesen. „Für unsere Befreiung sind wir Dir sehr dankbar, was können wir für Dich tun?“, sprach ihr Anführer. Dorothy sprach ihren Wunsch aus: „Wenn Ihr mich und meine Freunde zurück in die Smaragdene Stadt zum Zauberer von Oz bringen könntet...“

Die Zauberkünste des Oz

(Tutti)

Zurück in der smaragdnen Stadt wurden sie in den Thronsaal der Zauberers geflogen. Dort stand in einer Ecke beschämt ein kleiner älterer Mann mit grauen Haaren in einem grau karierten Anzug. „Ihr seid schon zurück“, stotterte er

erschrocken. „Jetzt kennt Ihr mein Geheimnis, ich bin überhaupt kein richtiger Zauberer, ich komme aus Omaha und bin mit einem Ballon hier her gekommen. Ich kann nur ein paar Zaubertricks, damit habe ich die Menschen hier beeindruckt und sie haben mir dieses Schloss gebaut. Die böse Hexe des Westens wusste das alles. Es tut mir sehr leid, dass ich Euch belogen habe. Leider kann ich Euch Eure Wünsche nach Mut, einem Gehirn, einem Herzen oder gar der Rückkehr nach Kansas nicht erfüllen. Vielleicht kann es die gute Hexe des Südens.“

Doch diesmal blieben unsere Freunde standhaft, sie wollten nicht eher gehen, als bis der ältere Herr sein Versprechen eingelöst hätte. Dieser grübelte nach, ging an seine Kommode und holte einen Schlüsselanhänger in Form eines Herzens heraus, hing ihn dem Blechmann um den Hals und sagte: „wen das Weinen eines Löwen anrührt, der hat ein Herz. Hier hat du ein Herz von mir.“ Übermannt von den Gefühlen, begann der Blechmann zu weinen. Dem Strohmann klebte er einen großen Kaugummi hinter das Gesicht und sagte: „wer seine Freundin im Mohnblumenfeld findet und besonnen die Kampfbäume angreift, der hat auch eine Seele und einen Verstand; von mir bekommst du jetzt das Gehirn.“ Er drehte sich zum Löwen und sprach: „mit dem Mut ist's etwas schwerer, den kann man nicht sehen. Wer aber furchtlos in den düstern Wald der bösen Hexe des Westens schreitet, der muss sehr mutig sein!“ Der Zauberer ging zum Schrank, holte einen alten Whiskey heraus und gab dem Löwen daraus ein volles Glas. Mit jedem Schluck des 40 Jahre alten Single malt, erhob sich die Brust des Löwen und man sah förmlich wie die Feigheit vom Mut vertrieben wurde.

„Liebe Dorothy, dir kann ich leider nicht helfen. Ich bin alt, mein Ballon ist kaputt, du musst zur guten Hexe des Südens gehen. Sie weiß bestimmt Rat.“

Als Dorothy und ihre Freunde das Schoss des Zauberers verließen, waren sie sich einig, auch Dorothy sollte ihr Glück finden. Die geflügelten Affen waren schon bereit, sie in den Süden zu fliegen.

Die gute Hexe des Südens erwartete unsere Gruppe schon. Freundlich wurden sie von Ihr begrüßt. Schon längst waren ihr die Nachrichten von den Taten der Fünf berichtet worden.

Die gute Hexe des Südens

(Querflöte - Solo)

„Bist du der Strohmann mit Verstand?“, fragte die Hexe freundlich. Der Strohmann nickte.

„Dann musst du der gefühlvolle Mann aus Blech sein?“ Der Blechmann lächelt.

„Wer hat nicht vom furchtlosen Löwen gehört.“ Der Löwe wurde ganz rot.

„Dann bist du die kleine Dorothy?“ Natürlich hatte die Hexe des Südens sie schon längst erkannt. „Das ganze Land von Oz ist dir dankbar, du hast uns von zwei bösen

Hexen befreit, deshalb helfe ich jetzt auch dir. Wenn Du die Absätze der silbernen Schuhe drei Mal kräftig aneinander schlägst, dann werden sie Dich nach Hause bringen. Jetzt aber zu dir, großer furchtloser Löwe, deine Familie erwartet dich. Du bist bei deiner Krönung davon gerannt, bist du jetzt bereit für deine Aufgabe als König des Südens?“

Keine Furcht war nun im Gesicht des Löwen mehr zu erkennen, eine prächtige Erscheinung, ein furchtloser Blick, den Kopf hoch erhoben, er musste von königlicher Abstammung sein, das war nun jedem klar. Mit mächtiger Stimme erwiderte er der Hexe: „Ich bin’s!“

Der Löwe wird König

(Blechensemble)

„Du wirst mein Minister“, sprach der Löwe zum Strohmann, „für diese Aufgabe braucht man jemanden mit Verstand. Und du wirst mein Diplomat“, sprach er zum Blechmann, „denn dafür braucht man Gefühle, und die hast du.“

Nur Dorothy war ein wenig traurig, für sie und Toto galt es nun Abschied zu nehmen. Unter Tränen wurde sie von den Freunden entlassen. Zuletzt ging sie zur guten Hexe des Südens, drückte sie ganz fest. Die Hexe flüsterte leise: „Danke“ in ihr Ohr. Dann ging Dorothy beiseite, schaute ihre Freunde an, schlug die Absätze der silbernen Schuhe dreimal aneinander und dachte an Kansas.

Finale 1

(Tutti)

Finale 2

(Gesang mit Gitarrenbegleitung)

-Ende-